

## Brentano, Clemens: Vater (1806)

- 1 Es fuhr ein Mägdlein übern See,
- 2 Wolt brechen den Feiel und grünen Klee,
- 3 Mit ihrn schneeweissen Händen,
- 4 Der Sommer hat schier ein Ende.
  
- 5 Ein Ritter kam dort her geritten,
- 6 Er grüßte sie nach Schwäbschen Sitten,
- 7 Er grüßt sie da alleine:
- 8 „ich führ euch mit mir heime.“
  
- 9 „ach Ritter, ihr seyd hochgeborn,
- 10 „so fürcht ich meines Vaters Zorn,
- 11 „ich fürcht ihn alzusehre,
- 12 „verliere vielleicht mein Ehre.
  
- 13 „ach Vater lieber Vater mein,
- 14 „so weck mich bei dem Mondeschein,
- 15 „ich weiß gut Lämmer-Weide,
- 16 „so fern auf jener Haide.“
  
- 17 „die Lämmerweid die du wohl weist,
- 18 „macht mir mein Lämmer und Schaf nicht feist,
- 19 „du must hier heime bleiben,
- 20 „must spinnen die braune Seiden.“
  
- 21 „die Seide, die ich spinnen muß,
- 22 „bringt meinem Herzen schwere Buß,
- 23 „der Ritter muß mir werden,
- 24 „sein gleich lebt nicht auf Erden.“
  
- 25 Der dieß Lied neu gesungen hat,
- 26 Durch Lieb kam er in große Noth,
- 27 Er ist gar kaum entronnen,

28 Die Magd hat er gewonnen.

(Textopus: Vater. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/12251>)